

MEDIZINISCHE HILFE FÜR KINDER

IN KRISENGEBIETEN



Jahresarbeitsbericht

2013



**HAMMER
FORUM**

Medizinische Hilfe für Kinder
in Krisengebieten

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	S. 3
Wir über uns	S. 4
Jahresrückblick 2013	S. 6
Das haben wir erreicht	S. 11
Medizinische Grundversorgung	S. 12
Chirurgische Hilfseinsätze	S. 16
Hilfe für Brandverletzte	S. 19
Geburtshilfe	S. 22
Hilfslieferungen für Syrien	S. 25
Neue Projekte in Burkina Faso und Sierra Leone	S. 26
Kinder in Deutschland	S. 28
Unsere Helfer	S. 30
Wie Sie helfen können	S. 31
Unsere Hilfe in Zahlen	S. 32
Freistellung & Vorstand	S. 36
Rechtsform & Wirtschaftsprüfung	S. 37
Freunde/Förderer & Stiftung	S. 38
Impressum & Spendenkonto	S. 39





VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Liebe Freunde und Förderer des HAMMER FORUM!

Es gehört zur guten Tradition, einen Rückblick in Worten und Zahlen auf das vergangene Jahr zu werfen. Um ein paar Highlights zu nennen: In den weltweiten Krisengebieten haben unsere ehrenamtlichen Helfer und Mitarbeiter über 33.000 Kinder medizinisch versorgt, über 20.000 Schulkinder werden zu Gesundheitsthemen unterrichtet und durch das HAMMER FORUM haben über 19.000 Kinder unter adäquaten medizinischen Bedingungen das Licht der Welt erblickt! Diese Zahlen beeindruckten mich sehr, insbesondere vor dem Hintergrund des großen ehrenamtlichen Engagements.

Aber auch die kleinen Geschichten bewegen uns und unsere Helfer: 41 Kinder mit Verbrennungen, Herzfehlern und Knochenentzündungen wurden erfolgreich in Deutschland behandelt. Der Begriff Völkerverständigung ist ein sehr großes Wort. Wenn aber bitterarme Eltern ihr schwerkrankes Kind einer Hilfsorganisation aus Deutschland anvertrauen und dieses Kind einige Monate später wieder gesund in ihren Armen liegt, dann leisten die Gastfamilien, Ärzte und Pfleger des HAMMER FORUM einen kleinen Beitrag zu diesem großen Gedanken.

Im Jahr 2013 fanden weltweit 30 Kriege und bewaffnete Konflikte statt. Das HAMMER FORUM kann die Welt nicht verbessern, aber wir können einen Beitrag zur Linderung der großen Not von Kindern leisten, die nach wie vor die unschuldigsten Opfer von Krisen und Kriegen sind. Dank des Engagements vieler Helfer und der Unterstützung vieler Spender ist uns dies in Burkina Faso, der Demokratischen Republik Kongo, in Eritrea, in Guinea, im Jemen, in Sierra Leone, im Südsudan und in Syrien gelungen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und bedanke mich für Ihre Unterstützung. Bleiben Sie uns weiter treu!

Herzliche Grüße

Ihr Wolfgang Paus

Erster Vorsitzender des HAMMER FORUM e.V.

WIR ÜBER UNS

DARUM HELFEN WIR

Gesundheit ist ein Kinder- und Menschenrecht. Mit dieser Überzeugung ist das HAMMER FORUM seit dem Golfkrieg 1991 da, wo Kindern dieses Recht verwehrt bleibt. Es sind Länder und Regionen, in denen aufgrund von Kriegen und politischen Krisen Chaos und Gewalt herrschen — wo nur das Recht des Stärkeren zählt. Junge Menschen sind dabei die Verletztesten und zugleich unschuldigsten Opfer.

Kinder, die unter diesen Umständen aufwachsen, werden häufig nicht nur in einem unmenschlichen Maße psychisch belastet und in ihrer körperlichen Entwicklung gehemmt. Sie erleiden ebenso körperliche Schäden und Gewalt, sodass ihnen eine Chance auf Zukunft gänzlich genommen wird.

In dieser Situation hilft das HAMMER FORUM erkrankten wie verletzten Kindern und schwangeren Frauen, um ihnen die Chance auf eine gesündere Zukunft — manchmal auf Leben überhaupt — zu geben.

WIE WIR HELFEN

Unser Ziel ist die medizinische Versorgung von erkrankten und verletzten Kindern in Krisengebieten. Unsere Hilfe leisten wir unabhängig von Religion, Geschlecht und Nationalität. Die Hilfsmaßnahmen sind so facettenreich wie die Länder, in denen wir helfen.

- Fliegendes medizinisches Personal: Operationen und Behandlungen vor Ort
- Einzelfallhilfe: Transfer von verletzten und erkrankten Kindern nach Deutschland
- Hilfe zur Selbsthilfe: Aus- und Aufbau einer medizinischen Infrastruktur

WIE WIRD UNSERE HILFE FINANZIERT

Unsere Hilfe wird fast vollständig aus Spenden finanziert. Von den Spendengeldern werden unter anderem die Hilfseinsätze unserer medizinischen Teams, die Hin- und Rückflüge der Kinder und natürlich die medizinischen Hilfsgüter bezahlt. Die medizinische Behandlung in den deutschen Krankenhäusern ist weitgehend kostenfrei.

UNSERE HELFER

Das HAMMER FORUM, das sind Ärzte, Gasteltern, Krankenpfleger, Krankenhäuser, Spender und viele engagierte Menschen. Gegründet wurde die Hilfsorganisation am 12. März 1991 von Ärzten und Bürgern der Stadt Hamm. Heute engagieren sich in Deutschland und Österreich über 200 Menschen ehrenamtlich für erkrankte und verletzte Kinder in aller Welt.

Darüber hinaus gliedert sich das HAMMER FORUM in zwei ehrenamtlich und unentgeltlich tätige Ausschüsse: die Mitgliederversammlung und den Vorstand. Das operative Tagesgeschäft obliegt den Mitarbeitern in der Zentrale. In unseren Projektländern koordinieren teils einheimische, teils deutsche Mitarbeiter die Arbeit vor Ort.

Mitgliederversammlung

Vorstand

Wolfgang Paus (Vorsitzender und Schatzmeister), Dr. Michael von Glahn und Dr. Theophylaktos Emmanouilidis (stellvertr. Vorsitzende) + 10 weitere Mitglieder

Kaufmännischer Leiter	Einzelfallhilfe & Projektarbeit	Lagerlogistik & Hilfsgüter	Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising	Pressearbeit
Volker Knossalla	Sabine Huwe	Frank Schlichting	Sabrina Johanniemann	Jenny Heimann
HAMMER FORUM Burkina Faso	HAMMER FORUM DR Kongo	HAMMER FORUM Eritrea	HAMMER FORUM Guinea	HAMMER FORUM Jemen
Doris Broadbent	N. Bah-Traore	Dr. Habteab Mehari	Antoine Ifono	Dr. Ali Al Zakami

JAHRESRÜCKBLICK 2013

JANUAR

Dr. Theo Emmanouilidis und sein 14-köpfiges Team reisten für zwei Wochen in den Jemen, um verletzte und erkrankte Kinder zu behandeln. 1.500 Untersuchungen wurden durchgeführt, 175 Kinder wurden operiert. Gemeinsam mit dem Team sind Taha, Murdhi, Najat, Nada und Ahmed nach Hause geflogen. Die fünf Jungen und Mädchen wurden erfolgreich in deutschen Krankenhäusern behandelt, weil es für sie im Jemen keine Heilungschancen gab. / Prof. Helmut Kaulhausen und Dr. Gabriel Tewes reisten nach Sierra Leone, um ein neues Projekt im Bereich Geburtshilfe und Kinderchirurgie ins Leben zu rufen. Die Kinder im Land leiden unter der schlechten Ausbildung der einheimischen Ärzte. Ziel des Projektes ist es, die Mütter- und Säuglingssterblichkeit zu senken sowie Ärzte für die Kinderchirurgie zu begeistern.



Jemen-Team: Wiedersehen und Kennenlernen am Frankfurter Flughafen.

FEBRUAR

Dr. Eckhardt Flohr und Dr. Hossam Alkhudder reisten nach Syrien, um zu überprüfen, wie das HAMMER FORUM im Kriegsgebiet helfen kann. Als Kooperationspartner wurde das APMC Aleppo City Medical Council ausgewählt, ein Zusammenschluss von Ärzten, die im Untergrund verletzte und erkrankte Patienten, unter ihnen viele Kinder, behandeln. Seit Beginn des Bürgerkrieges sind medizinische Einrichtungen gezielt bombardiert worden. / Am 19. Februar kamen Mousa, Yunes und Bakiel in Deutschland an! Die drei Jungen im Alter von 4 bis 10 Jahren litten unter chronischen Knochenentzündungen in den Beinen. Für diese Kinder gibt es keine Heilungschancen im Jemen. Die hygienisch schlechten Umstände, die schlechte Ausstattung der Krankenhäuser und das mangelnde Wissen der Ärzte führen dazu, dass diese Kinder unversorgt bleiben. Der Transfer nach Deutschland ist ihre einzige Chance, eine Amputation oder Blutvergiftung zu verhindern. / Dr. Theo Emmanouilidis reiste nach Burkina Faso, um den Aufbau einer neuen chirurgischen Hilfsstation in Quahigouya voranzubringen. Zwei Kinder konnte er operieren, 54 ambulant behandeln. Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder Afrikas. Durch die Kriegs-Flüchtlinge aus dem Nachbarland Mali hat sich die Situation noch verschärft.



Zwillingsgeburt in Guinea! Nach Renovierung der Gesundheitszentren sind die Patienten zurückgekehrt!

MÄRZ

Das 6-köpfige Team um Dr. Franz Jostkleigrewe ist zurück aus Eritrea. Zwei Wochen lang haben sie am „Zentrum für Brandverletzte“ Kinder und Notfälle behandelt. 55 Operationen konnten trotz widriger Umstände durchgeführt werden: es gab mehrfach Stromausfälle und der Generator des Halibet-Hospitals war defekt. Sehr gut war die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort, die das erhöhte Arbeitsaufkommen mitgetragen haben. / Ein halbes Jahr nach Projektbeginn flog Marc Stefaniak nach Guéckédou in den Südwesten Guineas. Die Kinder- und Frauenabteilungen in den vier Gesundheitszentren wurden mit bescheidenen Mitteln renoviert. Der hygienische Zustand wurde verbessert und das Personal erhält nun regelmäßige Schulungen. Und auch zahlreiche Patienten sind zurückgekehrt und nehmen die Hilfe in Anspruch. / Gerd Take und Frank Schlichting waren zwei Wochen im Jemen und setzten die Wasser- und Strominstallationen instand und verfliesen Patientenzimmer, sodass der nächste Hilfseinsatz starten kann. / Prof. Helmut Kaulhausen und seine sechs Kollegen

reisten nach Eritrea. Der Schwerpunkt dieses Hilfseinsatzes lag wieder auf der theoretischen und praktischen Weiterbildung der einheimischen Hebammen und Ärzte.

APRIL

Das 19-köpfige Team um Dr. Theo Emmanouilidis hat während des zweiwöchigen Hilfseinsatzes im Jemen insgesamt 1.534 Kinder untersucht und 204 von ihnen operiert. Zum ersten Mal ist ein Kinderkardiologe mit einem mobilen Herzultraschallgerät mitgereist. Knapp 100 Familien sind gekommen, um ihr Kind von Dr. Wael Shabanah untersuchen zu lassen. Er hatte die schwierige Aufgabe, neun Kinder für eine Behandlung in Deutschland auszuwählen.



Herzfehler können im Jemen nicht behandelt werden. Das HAMMER FORUM gibt solchen Kindern eine Chance mit einer Operation in Deutschland.



Dr. Egbert Schlüter (l.) und Dr. Theo Emmanouilidis helfen im Kongo.

MAI

Für zwei Wochen reiste Dr. Theo Emmanouilidis mit seinem Team in die Demokratische Republik Kongo. Am Hôpital Général de Kikwit, mit dem das HAMMER FORUM seit 2005 kooperiert, behandelte das Team 183 Kinder und führte 84 Operationen durch. Das HAMMER FORUM unterstützt auch weiterhin ein nahegelegenes Kinderheim. Hier sind endemische Erkrankungen und Mangelernährung ein großes Problem.

JUNI

Am 17. Juni erreichte die erste große Hilfslieferung mit mehr als 500 kg Medikamenten die umkämpfte Stadt Aleppo. Der Transport ist tagelang an der türkischen Grenze aufgehalten worden. Ein Röntgengerät für die Ärzte in Syrien brauchte zahlreiche Extragenehmigungen vom Zoll. Die Hilfsgüter wurden an das Ärztenetzwerk ACMC übergeben. Die „Untergrundärzte“ sind auf Hilfslieferungen aus dem Ausland angewiesen,

um verletzte und erkrankte Patienten in Aleppo versorgen zu können.

JULI

Das HAMMER FORUM hat einen Container mit Hilfsgütern für die Geburtsklinik und die Brandverletztenstation nach Eritrea entsendet. Doch bevor der Container auf seine lange Reise ging, wurde er von Jugendlichen aus Hamm bemalt.



Tagelang haben Schüler den Eritrea-Container bemalt.

AUGUST

Marc Stefaniak reiste nach Guéckédou in den Südwesten Guineas. Dort besuchte er vier Gesundheitszentren und überprüfte die Renovierungsarbeiten der Geburtshilfestationen. Die Räume waren in einem unzumutbaren Zustand für Mütter und

Ein Krankenwagen für die Untergrundärzte in Aleppo.



ihre Neugeborenen. Während seiner Reise besprach Marc Stefaniak mit den lokalen Partnern auch neue Projektideen, um die Gesundheit von etwa 20.000 Schulkindern zu verbessern. / Am 10. August hat eine weitere Hilfslieferung des HAMMER FORUM die umkämpfte syrische Stadt Aleppo erreicht. Neben Medikamenten, Notfallkoffern, Verbänden, Nahtmaterial und OP-Zubehör hat Dr. Eckhardt Flohr auch einen Rettungswagen an die syrischen Ärzte des APMC übergeben. Dieser wird dringend in den umkämpften Gebieten benötigt, damit Verletzte zu den provisorisch eingerichteten Krankenhäusern gebracht werden können.

SEPTEMBER

Dr. Eckhardt Flohr reiste nach Juba in den Südsudan und unterstützte Projektmitarbeiterin Manuela Peters. Der Rohbau des neuen Gesundheitszentrums war fast fertig gestellt, parallel wurde ein gesundheitsförderndes Programm an mehreren Schulen installiert, von dem 3.800 Grund- und Vorschüler profitieren werden. Im Anschluss reiste Dr. Flohr in das Nachbarland Uganda, um das dortige Mutter-Kind-Projekt zum Abschluss zu bringen. Das neue Gesundheitszentrum in Labongali befindet sich in einem erfreulich gepflegten Zustand und die Mitarbeiter sind motiviert. / Gemeinsam mit UNICEF veranstaltete das HAMMER FORUM einen Informationsabend zur Situation der Kinder in Syrien. Auf dem Podium diskutierte u. a. Jörg Armbruster, ehemaliger ARD-Korrespondent und Nahost-Experte, der während seines Syrieneinsatzes angeschossen wurde. / Zum ersten Mal fand ein Internationales Symposium zum Thema „Müttersterblichkeit“ in Köln statt. Vorstandsmitglied und Projektleiter Prof. Helmut Kaulhausen hatte dieses organisiert, um auf die Müttersterblichkeit als größtes geburtshilfliches Problem in Entwicklungsländern aufmerksam zu machen.

OKTOBER

Das 17-köpfige medizinische Team des HAMMER FORUM ist

von dem Hilfseinsatz im Jemen zurück. Der Einsatz wurde durch schlechte äußere Rahmenbedingungen erschwert. Neben politischen Unruhen zwangen auch Stromausfälle, widrige Umstände im Lager und in den Behandlungsräumen zur Improvisation. Dennoch: In 10 Tagen konnten die deutschen Fachärzte und Pfleger 1.207 Kinder untersuchen und 201 operieren.

NOVEMBER

Zusammen mit einem 10-köpfigen Team brach Prof. Helmut Kaulhausen zu einem zweiwöchigen Hilfseinsatz nach Asmara, in die Hauptstadt Eritreas, auf. Praktische Anleitung und theoretische Weiterbildung für Ärzte und Hebammen sind die Schwerpunkte des Geburtshilfe Teams. Ziel dieses Projektes ist es, die Mütter- und Neugeborenensterblichkeit zu verringern. Komplikationen wie Infektionen oder Nachblutungen müssen von Ärzten und Hebammen frühzeitig erkannt werden, um das Leben der Mutter und des Säuglings zu retten. / Ein weiteres medizinisches Team um Dr. Karl-A. Brandt reiste nach Eritrea, um in der Brandverletztenstation des HAMMER FORUM zu arbeiten. Die Station ist mittlerweile im ganzen Land bekannt, entsprechend groß ist der Patientenandrang. / Dr. Theo Emanouilidis ist von seinem zweiwöchigen Hilfseinsatz aus der Demokratischen Republik Kongo zurück. Gemeinsam mit Anäs-



Daumen hoch: Neun weitere Herzkinder aus dem Jemen sind in Bad Oeynhausen erfolgreich behandelt worden!

thesist Dr. Egbert Schlüter sowie Anästhesieschwester Alev Dugrun hat er am Hôpital de Général de Kikwit 238 Kinder untersucht und 107 operiert. / Das HAMMER FORUM lud zu einer Charity-Gala in die Lutherkirche ein. Die Gäste erwartete ein abwechslungsreicher Abend mit Musicals, klassischem Gesang und Bauchtanz.

DEZEMBER

In nur drei Wochen konnten alle neun Herzkinder, die aus dem Jemen nach Deutschland angereist waren, erfolgreich behandelt werden. Die Jungen und Mädchen im Alter zwischen 4 und 16 Jahren litten an unterschiedlichen Herzfehlern. Die Behandlung von Herzerkrankungen ist im Jemen unmöglich. Eine Reise nach Deutschland war ihre einzige Chance auf Leben. / Der vierte Weihnachtströdelmarkt des HAMMER FORUM war auch der erfolgreichste: Mehr als 2.570 EUR kamen am zweiten Advent durch den Verkauf von Trödel, Kaffee, Kuchen und Würstchen zusammen.

DAS HABEN WIR ERREICHT —

MIT IHRER HILFE!

	Medizinische Grundversorgung	Schulgesundheit & Prävention	Chirurgische Hilfseinsätze	Hilfe für Brandverletzte	Geburtshilfe	Einzelfallhilfe	Lieferung Hilfsgüter
Burkina Faso	X		X			X	X
DR Kongo	X		X		X	X	X
Eritrea			X	X	X		X
Guinea	X	X					X
Jemen			X	X		X	X
Sierra Leone			X		X		X
Südsudan	X	X					X
Syrien							X

UNSERE HELFER

- 105 ehrenamtliche Mitarbeiter im Auslandseinsatz
- 167 ehrenamtliche Mitarbeiter in Deutschland
- 16 Hilfseinsätze in 8 Ländern

DAS HABEN WIR ERREICHT

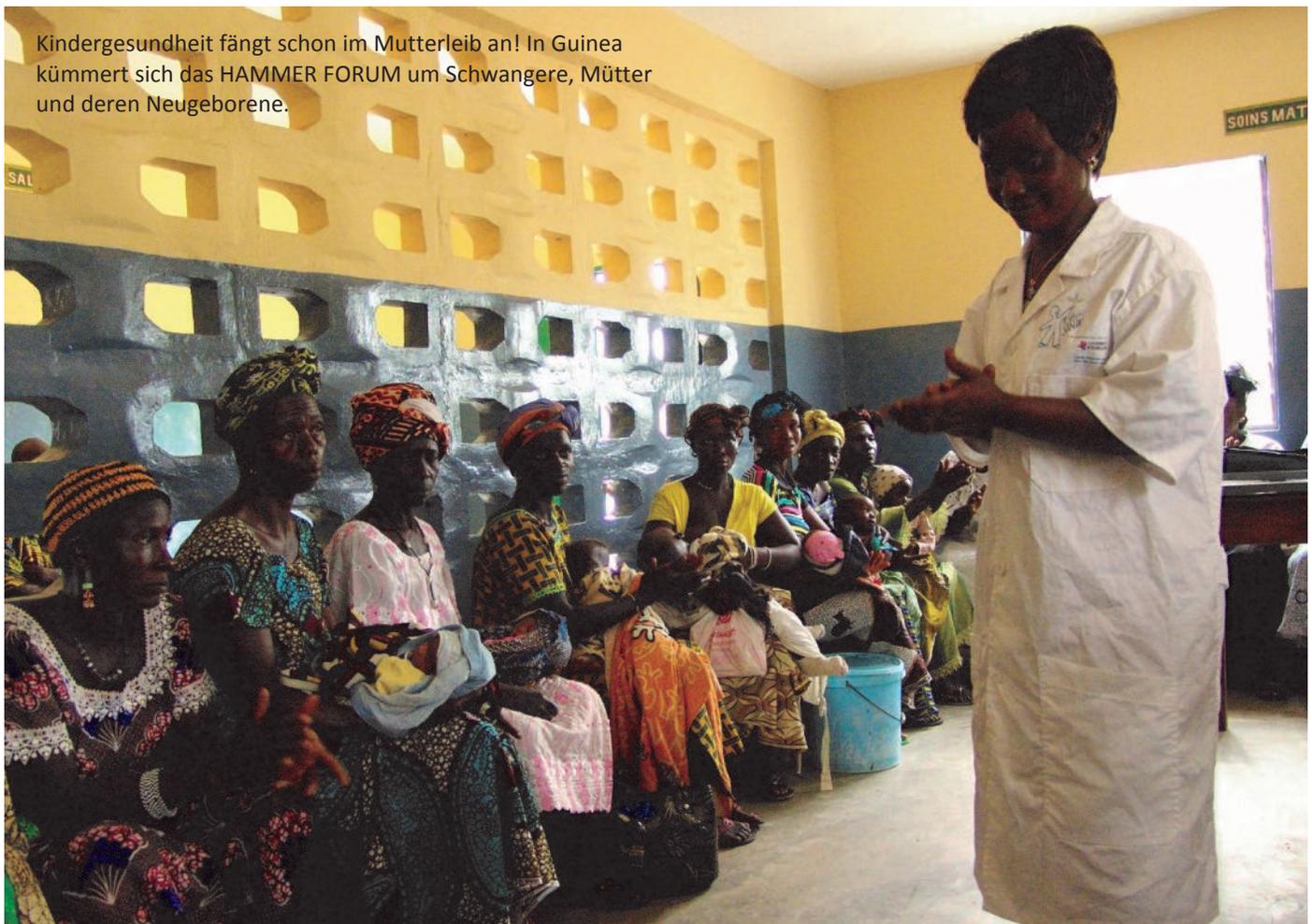
- 33.129 ambulante Behandlungen von Kindern und Notfällen vor Ort
- 820 chirurgische Behandlungen von Kindern und Notfällen vor Ort
- 41 Kinder, die in Deutschland medizinisch versorgt wurden, unter ihnen 13 „Herzkinder“
- 20.380 Kinder, die an ihrer Schule regelmäßig zu Gesundheitsthemen unterrichtet wurden
- 564 mangelernährte Kinder im Ernährungsprogramm

- 19.300 medizinisch begleitete Geburten
- Lieferung von ca. 5,5 Tonnen Hilfsgütern
- Weiterbildungen bzw. Schulungen für 116 lokale Mitarbeiter in medizinischen Einrichtungen
- Renovierungsmaßnahmen an 6 Gesundheitszentren bzw. Krankenhäusern
- Durchführung von 26 öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen in Deutschland

Hinweis zum Informationskasten: Die Projekte in Burkina Faso und Sierra Leone befanden sich 2013 im Aufbau.

MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

Kindergesundheit fängt schon im Mutterleib an! In Guinea kümmert sich das HAMMER FORUM um Schwangere, Mütter und deren Neugeborene.



In der Demokratischen Republik Kongo, in Guinea, und im Südsudan haben viele Menschen nur einen eingeschränkten Zugang zu einer medizinischen Infrastruktur. Es mangelt nicht nur an medizinischen Geräten und Versorgungsmaterial, sondern es fehlt ausgebildetes Personal. Diese Situation führt in allen vier Ländern zu einer hohen Kindersterblichkeit infolge von Malaria, Durchfallerkrankungen und Mangelernährung. Das HAMMER FORUM hat in den Aufbau von Gesundheitszentren und kleinen Ambulanzen sowie in die Ausbildung des Personals investiert. Auch die Durchführung von Gesundheitsunterricht an Schulen trägt dazu bei, dass Krankheiten von vornherein vermieden werden können.

Seit 2008 bietet das HAMMER FORUM in Kikwit, einer Stadt im Südwesten der **Demokratischen Republik Kongo**, eine kostenfreie Kinderambulanz und eine Milchküche an. Etwa 60 Prozent der Kinder, die in die Ambulanz kommen, leiden unter Malaria mit zum Teil schwersten Komplikationen. Die übrigen 40 Prozent sind an Durchfall, Typhus und Infektionen der Atmungsorgane wie Tuberkulose erkrankt oder sind infolge von Unfällen sowie Mangel- und Unterernährung auf unsere Hilfe angewiesen. Ein Großteil dieser Kinder hätte ohne die Hilfe des „Centre pédiatrique“, der Kinderambulanz des HAMMER FORUM in Kikwit, keine Überlebenschance.

Viele Erkrankungen werden durch die katastrophalen Lebensumstände und unzumutbaren hygienischen Bedingungen hervorgerufen. In Kikwit sind die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht insbesondere für die Kleinkinder gefährlich: Sie erkälten sich schnell, wenn sie auf dem Fußboden ohne adäquate Zudecke schlafen müssen. Es gibt kein fließendes Wasser, stattdessen muss es mühselig in Kanistern herbeibringen werden. Jeder Tropfen ist kostbar und so trinken viele Kinder nicht ausreichend, was wiederum zu neuen Problemen führt. Denn der klebrige Mehlbrei aus Maniok, den sie zweimal am Tag essen, kann ohne genügend Flüssigkeit nicht richtig verdaut werden. Die Kinder leiden unter Verstopfungen und nehmen selbstverordnete Abführmedikamente. Schlimme Durchfälle sind die Konsequenz. Durstige Kinder trinken deshalb alles, was sie finden: Regenwasser, Wasser aus Pfützen ... doch auch dieses verdreckte Wasser macht sie krank. Ein Teufelskreis!

Auch die Malaria-Erkrankung ist nach wie vor ein großes Problem. Obwohl im Rahmen eines WHO-Programmes schon viele Moskitonetze an Familien in Kikwit verteilt wurden, werden sie dennoch nicht konsequent genutzt. Die Luft unter dem Netz ist vielen Menschen zu heiß oder das Netz ist zu klein für die ganze Familie. All diejenigen, die nicht unter einem Moski-

Guinea: An 20 Schulen organisiert das HAMMER FORUM Gesundheitsunterricht mit einheimischen Mitarbeitern!



tonetz schlafen, erkranken regelmäßig an Malaria. Diese Krankheit führt durch den Zerfall der roten Blutkörperchen zur Blutarmut. Besonders bei werdenden Müttern ist das ein Problem. Ihre Abwehrkräfte sind stark herabgesetzt, nicht nur durch die Malaria, sondern auch durch eine einseitige und mangelhafte Ernährung, was zu Komplikationen führt. Viele Neugeborene sterben während der Geburt oder in den ersten Tagen nach der Entbindung. Um die Neugeborenen zu schützen, ist deshalb die Aufklärung zur Ernährung und Gesundheitsvorsorge wichtig. In unserer Kinderambulanz führen wir viele Gespräche mit werdenden Müttern. Denn was gut für die Kinder ist, gilt auch für ihre Eltern. Es gibt viele Obst- und Gemüsearten, die von den Einheimischen bisher kaum verzehrt werden. Wir zeigen ihnen, was genießbar ist und was nicht.

Ganzjährig betreute unsere Mitarbeiterin Doris Broadbent, Krankenschwester aus Soest, die Kinderambulanz in Kikwit. Ihrem engagierten Einsatz ist es zu verdanken, dass 4.613 Kinder medizinisch versorgt werden konnten. Am Ernährungsprogramm des HAMMER FORUM, der sogenannten „Milchküche“,

nahmen pro Monat ca. 47 Kinder in der Kinderambulanz, im St. Albertine und im Sr. Corneli Waisenheim teil.

Das HAMMER FORUM kümmert sich in **Guinea** weiterhin um die Gesundheit von Schülern. Ziel ist die Reduzierung wasser- und hygienebedingter Erkrankungen. Ein Team, bestehend aus vier angelernten Gesundheitsberatern, führt Gesundheitsunterricht an 20 ausgewählten Schulen durch. Anhand von Vorträgen, Filmaufführungen und weiteren didaktischen Mitteln erhalten die Kinder essenzielle Informationen über endemische Erkrankungen, Maßnahmen zur Krankheitsprävention sowie Informationen über Hygiene. Parallel dazu finden Reihenuntersuchungen inklusive medikamentöser Behandlung endemischer Infektionserkrankungen statt. Im Falle einer schweren Erkrankung werden die Kinder zur kostenfreien weiteren Behandlung direkt in das Gesundheitszentrum „Madina“ in Guéckédou geleitet. Das HAMMER FORUM stellt Medikamente zur Behandlung zur Verfügung, darunter Antimalariamittel, Entwurmungspräparate, Antibiotika oder Schmerzmittel. Insgesamt wurden so 20.000 Schulkinder im Alter von 6 bis 15 Jahren in der Region Guéckédou erreicht. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Missionswerk der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland e.V. realisiert.

Seit Januar 2013 betreute Manuela Peters das Projekt „Basisgesundheitsversorgung und Prävention von Krankheiten für Schulkinder“ im **Südsudan**. Projektstandort ist Munuki, ein Stadtteil der Hauptstadt Juba mit ca. 90.000 Einwohnern. Projektpartner des HAMMER FORUM sind der NAK karitativ e.V., das BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das südsudanesisches Gesundheits- und Erziehungsministerium. Der Bau der Gesundheitsklinik hat im Januar begonnen und war im Herbst fertiggestellt. Die Erstausstattung mit Mobiliar, medizinischem Equipment, einem kleinen Basislabor und essenziellen Medikamenten und Verbrauchsmaterialien erfolgte bis Jahresende. Die Klinik befindet sich in unmittelbarer Nähe zu einer Schule und einem Kindergarten. Hier können in Zukunft monatlich 1.000 Kinder basisedizinisch versorgt werden. Zur Krankheitsprävention wurde an 5 Schulen das Programm „Fit for School“, ein Präventionsprogramm gegen hygiene- und wasserbedingte Krankheiten für Schulkinder, implementiert. Laut WHO kann 80 Prozent aller Infektionskrankheiten durch regelmäßiges Händewaschen vorgebeugt werden. Gerade bei Kindern sind die Folgen von Wurmerkrankungen gravierend: Die Erkrankungen werden chronisch, die Kinder können in der Schule nicht mithalten, sie leiden an Mangelernährung. Zusätzlich hat Manuela Peters 380 Schüler als Multiplikatoren für die Gesundheitsaufklärung ausbilden lassen. Darüber hinaus wurden ein Monitoring-Verfahren implementiert und ein Evaluationsteam ausgebildet, das alle drei Monate die Schulen besucht.

Südsudan: In diesem neuen Gesundheitszentrum können monatlich bis zu 1.000 Kinder medizinisch versorgt werden.



CHIRURGISCHE HILFSEINSÄTZE



Kinder chirurgisch adäquat zu versorgen und gleichzeitig das einheimische Personal fortzubilden, sind die Ziele der chirurgischen Hilfseinsätze.

Trotz aller landestypischen Unterschiede gibt es in allen Projektländern des HAMMER FORUM ein gemeinsames Problem. Es mangelt an Ärzten, die Erfahrung mit der Behandlung von Kindern haben. Bedenkt man, dass Krankenhausaufenthalte in vielen Ländern kostenpflichtig sind, so ist es nicht verwunderlich, dass vielen Kindern der Zugang zu einer medizinischen Versorgung gänzlich verwehrt bleibt. Um diesen Kindern zu helfen und gleichzeitig die Versorgung durch einheimische Ärzte zu verbessern, entsendet das HAMMER FORUM jedes Jahr chirurgische Teams, die vor Ort Kinder untersuchen, behandeln und — wenn möglich — operieren. Im Jahr 2013 wurden über 800 Kinder durch deutsche Spezialisten unterschiedlichster Fachrichtung operiert.

Bei seinen chirurgischen Hilfseinsätzen in die **Demokratische Republik Kongo** wurde Projektleiter Dr. Theo Emmanouilidis im Mai von Medizintechniker Jürgen Strauß sowie Gynäkologe Dr. Kunibert Latos und im November von Anästhesist Dr. Egbert Schlüter sowie Krankenpflegerin Alev Durgun begleitet. Trotz widriger Umstände konnten insgesamt 421 Kinder behandelt und 193 Patienten operiert werden.

Seitdem die Belgier 1960 den Kongo verlassen haben, wurden im Operationstrakt am Hôpital Général de Kikwit keine Reno-

vierungen oder Reparaturen mehr durchgeführt. Der gesamte Operationssaal sowie alle dazugehörigen Räume befinden sich in einem katastrophalen Zustand. Die Wasser- und Elektroleitungen sind kaputt. Das Personal kann sich vor einer Operation die Hände nur waschen, nachdem ein Glasbehälter mit einem Liter Wasser gefüllt wurde. Strom gibt es nur dann, wenn der Generator eingeschaltet wird. Aber selbst dann ist nicht garantiert, dass alle Lichter in den Sälen und im Flur sowie die OP-Lampen funktionieren. Denn viele Kabel sind veraltet, falsch angeschlossen oder es fehlen schlichtweg Glühbirnen. Also wurde bei Kerzenschein, mit Taschenlampen oder möglichst nah am Fenster operiert. Auch die Türen schließen nicht richtig ... Hier sind dringend Renovierungsarbeiten erforderlich.

Die Sicherheitslage im **Jemen** war im Jahr 2012 sehr angespannt. Umso mehr hat es uns gefreut, dass im Jahr 2013 drei Hilfseinsätze möglich waren. Im Januar, April und September machten sich medizinische Teams mit bis zu 19 ehrenamtlichen Mitarbeitern auf den Weg nach Taizz. Die jeweilige Ankunft der deutschen Ärzte wird von Dr. Ali Al Zakami, der mit hohem persönlichen Einsatz die Organisation vor Ort übernimmt, rechtzeitig in den Medien bekannt gegeben. Dann reisten Scharen von Menschen aus weit entfernten Regionen zur



Krankenstation des HAMMER FORUM, um ihre Kinder von den Medizinern aus dem Ausland behandeln zu lassen. Insgesamt wurden im Jemen 4.241 Kinder behandelt und 580 Kinder operiert. Im Jemen gibt es viele Kinder mit Gaumenspalten. Mund-Kiefer-Gesichtschirurg Dr. Walid Ayad sah während seiner Sprechstunde mehr Kinder mit dieser Missbildung, als er innerhalb von zwei Wochen im April operieren konnte. Diejenigen, die einen Platz auf dem OP-Plan erhielten, waren glücklich – zumindest nach der OP. Vorher führten natürlich Angst und die Trennung von den Eltern zu Tränen. Der sechsjährige Hamid schlug sich tapfer, als ein Zugang gelegt wurde. Dr. Ayad ist gebürtiger Palästinenser und konnte den kleinen Mann auf Arabisch beruhigen. Die Operation dauerte ca. 2 Stunden. Dann war die Lippen- und Gaumenspalte geschlossen. OP-Pflegerin Claudia Hugentobler betreute ihn im Aufwachbereich. Langsam wachte er auf. Er drehte sich auf den Bauch, hob seinen Kopf, der noch etwas wankte, und ertastete mit seiner Hand vorsichtig seine Lippe. Dann dachte er kurz nach, zeigte uns seinen gehobenen Daumen und legte seinen Kopf wieder auf die Trage. Er schlief sofort wieder ein. Wir mussten

lachen, als er das Spektakel einige Male wiederholte. Er konnte es anscheinend noch gar nicht glauben, dass er nun endlich so aussah wie seine Spielkameraden. Für den Sechsjährigen war dieser Tag lange überfällig. In Deutschland hätte man diese Korrektur schon im Säuglingsalter vorgenommen.

Auch falls sich die politische Lage im Jemen wieder zuspitzen sollte, möchte das Team um Dr. Emmanouilidis die Kinder weiter medizinisch versorgen. Das HAMMER FORUM ist durch Auftritte in Medien landesweit bekannt und die Hilfsbereitschaft des Teams wird von der Bevölkerung sehr geschätzt. Außerdem ist Dr. Emmanouilidis überzeugt, dass die Kinder die Hilfe mehr als je zuvor benötigen, denn andere Hilfsorganisationen haben ihre Aktivitäten eingestellt.

In **Eritrea** kümmert sich das HAMMER FORUM um die Versorgung von Brandverletzten sowie um Mütter und deren Neugeborene. Neben komplizierten Eingriffen nach Brandverletzungen (siehe Seite 19) führen die deutschen Fachärzte Lehroperationen zur Weiterbildung des einheimischen Personals durch (siehe Seite 22). In **Burkina Faso** und in **Sierra Leone** werden neue Hilfsprojekte aufgebaut (siehe Seite 26). Chirurgische Hilfsangebote sind ein Bestandteil der geplanten Maßnahmen.

HILFE FÜR BRANDVERLETZTE



In den Projektländern des HAMMER FORUM sind Kinder sehr viel häufiger als in Deutschland von schweren Verbrennungen betroffen. Offene Feuerstellen stellen ein hohes Risiko für sie dar. In Eritrea und im Jemen kümmert sich das HAMMER FORUM um diese Kinder.

25/02/2013 08:55

Ausschlafen nach einer
langen Operation!



Kerosin ist Menschen aus reichen Ländern als Treibstoff für Flugzeuge bekannt: ein leicht entzündlicher, explosiver Stoff. Für viele Menschen in armen Ländern gehört das Hantieren mit Kerosin zum Alltag. Strom gibt es nicht und Brennholz ist knapp. Also wird mit Kerosin gekocht. Rund um die Kochstelle herrscht oft reges Treiben. Kinder laufen herum oder sind für das Feuer zuständig. Die Hütten sind eng, die Geräte oft defekt. Eine hektische Bewegung kann genügen, um den Kocher in eine Brandbombe zu verwandeln. Von den Unfällen sind meistens Kinder und Frauen betroffen, die sich dabei grausame Verletzungen zuziehen. Das HAMMER FORUM richtete spezielle Stationen für Brandverletzte in Eritrea und Jemen ein. Die Stationen sind landesweit die einzigen Angebote für Menschen mit Brandverletzungen.

Das Team um Dr. Franz Jostkleigrewer war im März für einen zweiwöchigen Hilfseinsatz im Brandverletzententrum in **Eritreas** Hauptstadt Asmara. 55 Operationen konnten trotz häufiger Stromausfälle durchgeführt werden. Glücklicherweise kam es nicht während einer der großen Hauttransplantationen, bei denen die elektrische Blutstillung besonders wichtig ist, zum Blackout!

Nachdem in der Hand des 8-jährigen Semir ein Sprengkörper

explodierte — wie durch ein Wunder überlebte der Junge — waren mehrere Operationen notwendig. Aus seinem Bauch wurden bereits Metallteile und Schmutz operativ entfernt. Jetzt bestand noch ein großer Defekt am linken Unterarm, Sehnen und Knochen lagen frei und waren verletzt. Hier blieb nur die Deckung mit einem Leistenlappen als Möglichkeit. Semir wurde von Tag zu Tag vertrauensvoller und hatte schließlich auch keine Angst mehr vor den Verbandswechseln.

Im November war Dr. Karl-A. Brandt zu seinem jährlichen Hilfseinsatz nach Eritrea aufgebrochen. Das Brandverletzententrum wurde mit seiner Hilfe vor fünf Jahren eröffnet, die Planung und der Bau haben ebenfalls fünf Jahre in Anspruch genommen. Voraussetzung für das Engagement des HAMMER FORUM war, dass das Stammpersonal in der Station nicht häufig vom eritreischen Gesundheitsministerium ausgetauscht

werden darf. Heute arbeitet Dr. Brandt also seit 10 Jahren mit dem gleichen Personal zusammen. Das hat sich ausgezahlt: Das Brandverletzenzentrum in Eritrea kann den Großteil der Patienten selbstständig versorgen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gibt es nun einen chirurgisch ausgebildeten Pfleger — nur die ganz großen Hautdefekte müssen von den deutschen Spezialisten behandelt werden.

Wenn Dr. Brandt an seine früheren Besuche in Eritrea zurückdenkt, dann kann er heute sagen: Es wurde sehr viel erreicht. Die Station ist inzwischen im ganzen Land bekannt, sodass die Patienten mit Brandverletzungen nicht wochenlang unversorgt in anderen Kliniken liegen.

Auch die Brandverletztenstation im **Jemen** ist auf die Hilfe des HAMMER FORUM angewiesen. Während der drei chirurgischen Hilfseinsätze (siehe Seite 16) wurden Kinder mit Brandverletzungen chirurgisch versorgt. Ambulante Behandlungen werden mittlerweile ausschließlich und kontinuierlich vom jemenitischen Personal übernommen. Das HAMMER FORUM versorgt das Al-Thawra Krankenhaus mit entsprechendem Verbandsmaterial.



Nach einer Explosion:
Der 8-jährige Semir soll
wieder vollständig
nutzen können.

GEBURTSHILFE

Kindergesundheit fängt bereits im Mutterleib an. Das Risiko für Kind und Mutter sinkt, wenn die Frauen während der Schwangerschaft regelmäßig einen Arzt oder eine Hebamme besuchen und ihr Kind unter medizinischer Aufsicht zur Welt bringen. Aus diesem Grund unterstützt das HAMMER FORUM auf vielfältige Weise Geburtshilfe-Projekte, die auf die jeweiligen Notwendigkeiten vor Ort abgestimmt sind.

In der vom HAMMER FORUM 2005 eröffneten Geburtsklinik in Asmara (Hauptstadt von **Eritrea**) kommen jedes Jahr über 9.000 Säuglinge zur Welt. Bis zu 40 Geburten am Tag — eine unvorstellbare Zahl selbst für ein personalstarkes Krankenhaus in Deutschland. Dies stellt eine große Herausforderung für das lokale Personal dar. Umso wichtiger ist eine gute Ausbildung der lokalen Hebammen, Pfleger und Mediziner, weshalb das HAMMER FORUM zweimal im Jahr theoretische und praktische Fortbildungen durchführt. An jeder Ecke ist zudem der Mangel an medizinischem Material spürbar: Keine Handtücher, kaum Desinfektionsmittel, selbst Nabelklemmen zum sicheren Abnabeln der Neugeborenen sind häufig nicht zur Hand. Ein kleiner Sorgfaltsfehler kann schnell zum Tod des Säuglings führen. Das HAMMER FORUM versorgt die Geburtsklinik deshalb regelmäßig auch mit medizinischen Hilfsgütern.

Im März ist Projektleiter Prof. Helmut Kaulhausen mit 8 und im November mit 12 Kollegen nach Eritrea gereist. Prof. Kaulhausen hat sich insbesondere um die Weiterbildung von sechs einheimischen Ärzten zu Fachärzten der Geburtshilfe und Gynäkologie bemüht. In der Vergangenheit haben bereits fünf Ärzte diese Ausbildung absolviert, drei von ihnen arbeiten nun in leitender Funktion an regionalen Krankenhäusern in Eritrea.

Die Weiterbildung von ca. 45 Hebammen hat u. a. Dr. Regina Bahr aus Eckernförde übernommen. In den ersten Morgenstunden fand täglich die Untersuchung der Neugeborenen statt, die seit dem Vorabend geboren wurden. Der Visite schlossen sich viele Schüler und Studenten an. Das „bedside teaching“ fand großen Anklang und wurde immer wieder nachgefragt. Kinder mit Missbildungen, Fieber und verschiedensten Erkrankungen konnten jeden Tag behandelt werden. Immer noch kommt es vor, dass Hebammen den schlechten Zustand eines Neugeborenen im Kreissaal nicht bemerken. Immer noch haben viele Scheu, einen Beatmungsbeutel zur Hand zu nehmen und ein Kind zu reanimieren. Eine der wichtigsten pädiatrischen Aufgaben ist es deshalb, den praktischen Wert einfacher Wiederbelebungsmaßnahmen zu demonstrieren.



Hebamme Susanne Göschel hat als Vorsitzende des Fördervereins einen Hilfeinsatz nach Eritrea begleitet und die Geburtshilfestation unterstützt.

Im Januar 2013 konnten die Renovierungsarbeiten an den vier ausgewählten Gesundheitszentren in **Guinea** beendet werden. Der Fokus der Renovierung lag auf den Entbindungsräumen: Wand- und Bodenfließen wurden neu verlegt, Mobiliar aufbereitet, Wände neu verputzt, sanitäre Einrichtungen aufbereitet, Fenster repariert und mit Moskitonetzen versehen. Im März erreichte dann ein großer Hilfstransport die

Die Arbeitsbelastung der Hebammen bei mindestens 25 Geburten pro Tag war deutlich spürbar. Lange mühselige Wege zur Arbeit und häufig noch Arbeit in Nebenjobs, um finanziell über die Runden zu kommen, machten es verständlich, dass die hauptamtlichen Hebammen bei den Fortbildungsvorträgen immer nur in kleiner Zahl vertreten waren. Umso mehr drängten sich Hebamenschüler und in diesem Jahr erstmals die Collegestudenten des Bachelorstudienganges „Nursery and Midwifery“ zu den Vorlesungen über Untersuchung der Neugeborenen, Reanimation, diabetische Fetopathie und neonatale Infektionen.

Projektregion Waldguinea. In Abhängigkeit von ihrem Bedarf erhielten die vier Gesundheitszentren Entbindungsbetten, Untersuchungsliegen, Babywaagen, chirurgisches und gynäkologisches Behandlungsbestock, Untersuchungslampen, Autoklaven und Aufbewahrungsbehälter für Sterilgut. Im März folgte die Inbetriebnahme von Photovoltaikanlagen und solarbetriebenen Kühlschränken. Aus den dunklen, kargen und dreckigen Räumlichkeiten sind nun saubere, helle und gut ausgestattete Geburtsstationen geworden.

Die Installation der Solaranlagen brachte viele positive Effekte mit sich, was am Beispiel der Kühlschränke sehr deutlich wird.

Guinea: Die Solaranlagen waren gerade erst installiert, als dieser kleine Junge das Licht der Welt erblickte.



In der Vergangenheit wurden die Kühlschränke mit Petroleum betrieben. Monatlich verschlangen sie bis zu 45 Liter. Die Preise für Treibstoffe sind nach den Parlamentswahlen exorbitant in die Höhe geschneilt. Aufgrund leerer Kassen sind die Kühlschränke dann häufig komplett ausgefallen. Alle kühlpflichtigen Medikamente und Impfstoffe waren nicht mehr zu gebrauchen und dennoch wurden sie Neugeborenen, Kindern oder schwangeren Frauen verabreicht. Es sei nichts anderes da gewesen, war missmutig von den Mitarbeitern zu hören. Aber die ungekühlten Medikamente haben nicht nur ihre Wirkung verloren, sie bergen auch gesundheitliche Risiken. Das ist heute allen klar, denn seit es die zuverlässigen Solarkühlschränke gibt, sind die sonst so häufigen Komplikationen zurückgegangen. Sonst ist es nach Impfungen immer wieder zu Abszessen, also abgekapselten Entzündungen, gekommen. Diese können extrem schmerzhaft sein, zu einer offenen Infektionsquelle führen oder Entzündungen auf anderen Wegen in den häufig geschwächten Körpern von Kindern oder schwangeren Frauen verursachen. Wir sind froh, dass diese Risiken nun gebannt sind.

Doch was nutzt ein ausgestattetes Gesundheitszentrum ohne geschultes Personal? Also hat das HAMMER FORUM Workshops zu den Themen Geburt, Versorgung von Neugebo-

renen, Prävention von Infektionskrankheiten etc. für das einheimische Personal durchführen lassen. Damit das Angebot auch bei den Patienten bekannt wird, wurden 24 Gesundheitsberater angelernt, Gesundheitskampagnen durchzuführen und Frauen zu den Themen „Gesunde Schwangerschaft“, „Sichere Entbindung“ und „Gesunde Kindheit“ zu beraten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: In den noch vor einem Jahr verwaisten Gesundheitszentren tummeln sich jetzt Schwangere und Frauen mit ihren Neugeborenen. Von unschätzbarem Wert ist aus unserer Sicht die Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner ESPOIR SANTÉ. Denn immer wieder prallen westliche Vorstellungen von medizinischer Grundversorgung auf die westafrikanische Kultur und Tradition. Unsere lokalen Partner sind hervorragende Vermittler und Vertrauenspersonen.

Ein neues geburtshilfliches Projekt ist in **Sierra Leone** geplant (Siehe Seite 26).

HILFSLIEFERUNGEN FÜR

SYRIEN

Weil Mediziner das Leben anderer Menschen retten, sind sie aus Sicht der Kriegstreiber in Syrien ein besonders lohnendes Ziel. Trotzdem bleiben Ärzte und Krankenpfleger in ihrem Land. Sie arbeiten im Verborgenen weiter. Aber den syrischen Kollegen fehlt es an Medikamenten, Verbandsmaterial und medizinischen Geräten.

In Aleppo haben sich die Untergrundärzte zu einem Netzwerk zusammenschlossen, dem Aleppo City Medical Council (kurz: APMC). Sie haben insgesamt vier Krankenhäuser und zahlreiche Ambulanzen eingerichtet. In den Krankenhäusern wurden 2013 insgesamt 69.253 Menschen behandelt, zusätzlich gab es durch das APMC über 93.000 ambulante Konsultationen. Darüber hinaus haben sie 10.340 Operationen durchgeführt. Projektleiter Dr. Eckhardt Flohr steht im engen Kontakt mit dem APMC und erhält Statistiken, genaue Bedarfslisten, Fotos und Videos. Das HAMMER FORUM versorgte das APMC mit mehreren kleinen und großen Hilfslieferungen. Am 17. Juni 2013 erreichte die erste große Hilfslieferung mit mehr als 500 kg Medikamenten die umkämpfte Stadt Aleppo. Nach weniger als vier Wochen waren die Hilfsgüter aufgebraucht. Am 10. August 2013 erreichte eine weitere, große Hilfslieferung das APMC. Da es an der türkischen Grenze zu längeren Wartezeiten kam, brauchte diese Transport länger als erwar-

tet. Neben Medikamenten, Notfallkoffern, Verbänden, Nahtmaterial und OP-Zubehör hat Dr. Flohr auch einen vollständig ausgestatteten Rettungswagen an die syrischen Ärzte übergeben. Im Dezember erhielt Dr. Flohr die Nachricht, dass bei einem Bombenangriff mehrere Krankenhäuser zerstört wurden — glücklicherweise war der HAMMER FORUM Wagen nicht darunter. Eine weitere, kleinere Hilfslieferung wurde am 24. Oktober in Zusammenarbeit mit einem Syrer realisiert, der auf Eigeninitiative nach Aleppo reiste. Eine große Lieferung, ein Container mit 15 Tonnen Hilfsgütern, wurde für 2014 geplant — wieder mit Unterstützung von „Aktion Deutschland Hilft“ und „action medeor“.

Bei einem Angriff auf dieses Krankenhaus in Aleppo starben fünf Menschen.



NEUE PROJEKTE IN BURKINA FASO

UND SIERRA LEONE

Mit Burkina Faso und Sierra Leone sollen zwei neue Einsatzgebiete erschlossen werden. Damit hilft das HAMMER FORUM zukünftig Kindern in insgesamt acht Ländern, denn die bestehende Projekte in Eritrea, in Guinea, im Jemen, im Kongo, im Südsudan und in Syrien werden weitergeführt.

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder Afrikas. Durch die Kriegsflüchtlinge aus dem Nachbarland Mali hat sich die Situation verschärft. Fast jedes fünfte Kind stirbt vor seinem fünften Lebensjahr. Mangelnde Hygiene, ein Mangel an Trinkwasser, Armut, oft falsche Ernährung bei Säuglingen und Kleinkindern sowie fehlende ärztliche Versorgung führen zu dieser hohen Sterblichkeitsrate. Häufigste Todesursache ist Malaria



Burkina Faso: Diese Kinder wachsen in der staubigen Luft einer Goldmine auf.

(45 % der gestorbenen Kinder zwischen 0 und 5 Jahren). Chirurg Dr. Theo Emmanouilidis will innerhalb der nächsten 10 Jahre eine Kinderambulanz am Hospital der Stadt Ouahigouya zur medizinischen Versorgung und Betreuung von Neugeborenen und Kindern aufbauen. Geplant ist auch ein Ernährungsprogramm für mangelernährte Kinder. Denn es braucht nicht viel, um ein Kinderleben in Burkina Faso zu retten. Häufig reichen wenige Medikamente und ein Glas Milch gegen den Hunger. Dr. Emmanouilidis hat in anderen Ländern gute Erfahrungen damit gemacht, eine medizinische Basisversorgung mit der Ausbildung einheimischer Helfer, der Aufklärung von Müttern und einer Milchküche zu kombinieren. Während seiner Projektreise, die für Konsultationen mit den lokalen Partnern vorgesehen war, nutzte Dr. Emmanouilidis auch die Gelegenheit, 56 Kinder zu behandeln bzw. zu operieren.

Prof. Helmut Kaulhausen und Dr. Gabriel Tewes sind im Januar nach **Sierra Leone** gereist, um ein neues Projekt im Bereich Geburtshilfe und Kinderchirurgie ins Leben zu rufen. Die Kinder im Land leiden unter der schlechten Ausbildung der einheimischen Ärzte. Dramatisch ist die hohe Müttersterblichkeit. Ziel des Projektes ist es, die Mütter- und Säuglingssterblichkeit zu senken sowie Chirurgen für die Kinderchirurgie zu begeistern. Bei der Mütter- und Säuglingssterblichkeit hält Sierra

Sierra Leone traurige Rekorde: Jedes fünfte Kind erlebt nicht einmal seinen fünften Geburtstag. Mehr als 12 Prozent der Frauen zwischen 15 und 50 Jahren sterben während einer Schwangerschaft, der Geburt oder im Wochenbett. Kinder werden unter schlechten hygienischen und medizintechnischen Umständen geboren: Nur 14 von 38 Krankenhäusern können eine Notfallversorgung, wie Bluttransfusionen oder Kaiserschnitte, anbieten. Viele Ärzte sind nicht ausreichend ausgebildet für die Verantwortung, die sie tragen. Auch die Versorgung der Kinder, besonders bei Komplikationen, ist mangelhaft. Die nachhaltigsten Maßnahmen zur Verringerung der Mütter- und Neugeborenensterblichkeit sind Förderprogramme für professionelle Geburtshilfe sowie Wissenstransfer in der Notfallhilfe. Das medizinische Team um Prof. Dr. Helmut Kaulhausen konnte bereits im ostafrikanischen Eritrea erfolgreich Geburtshelfer ausbilden und wird nun auch in Sierra Leone mit Lehrvisiten, Leheroperationen, Seminaren und Vorlesungen gravierende Wissenslücken beim einheimischen Personal schließen. Dazu entsendet das HAMMER FORUM ab Anfang 2014 Ärzteteams nach Freetown. Bis Ende 2018 soll ein erster Meilenstein erreicht sein, wonach die Mütter- und Säuglingssterblichkeit nachweislich gesunken ist.

In Lunsar, einer Kleinstadt mit etwas 12.000 Einwohnern in der



Dr. Gabriel Tewes will in Sierra Leone einheimische Ärzte für die Kinderchirurgie begeistern.

Nordprovinz, möchte Dr. Gabriel Tewes einheimische Ärzte für die Kinderchirurgie interessieren und fortbilden. An dem Krankenhaus „St. John of God Hospital“ sind ordentliche Grundvoraussetzungen für angedachte Fortbildungsprojekte gegeben. Das katholische Ordenskrankenhaus mit ca. 80 Betten verfügt über zwei beleuchtete, geflieste und grundhygienische Operationssäle. Stromausfälle treten nur selten auf, da das Krankenhaus neben einer Solaranlage auch über ein Dieselaggregat verfügt. Doch es gibt ein großes Problem: Das Krankenhaus verfügt nur über einen einzigen, älteren Chirurgen, der überwiegend Bauchchirurgie betreibt. Darunter leiden vor allen Dingen die Kinder. Denn nicht nur Chirurgen sind rar, sondern ganz besonders Spezialisten, die Erfahrung mit der Behandlung von Kindern haben. Dr. Gabriel Tewes will einen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Kindern leisten und einheimische Chirurgen für die Kinderchirurgie gewinnen.

KINDER IN DEUTSCHLAND

Kinder in Deutschland zu behandeln und sie dafür aus ihrem gewohnten Umfeld zu reißen, kann immer nur die zweitbeste Lösung sein. Aber viele Kinder haben eben keine Zeit zu warten, bis es adäquate Behandlungsmöglichkeiten in ihrem Heimatland gibt.

Im Jahr 2013 sind insgesamt 41 Mädchen und Jungen aus dem Jemen, dem Kongo und aus Burkina Faso zur medizinischen Behandlung nach Deutschland gekommen. Die Kinder litten an Knochenentzündungen, Herzfehlern oder Verletzungen infolge von Verbrennungen. Die katastrophalen hygienischen Umstände, die schlechte Ausbildung der einheimischen Ärzte sowie die mangelnden, postoperativen Möglichkeiten lassen keine komplizierten Behandlungen in den Heimatländern der Kinder zu. Durch unsere Ärzte vor Ort wird gewährleistet, dass nur die Kinder nach Deutschland gebracht werden, die nicht in ihrer Heimat versorgt werden können. Nach einer Genesungsphase in Gastfamilien kehren alle Kinder in ihr Heimatland zurück mit der Chance auf eine gesunde Zukunft.

Im Jemen gibt es praktisch keine Möglichkeiten, Kinder mit Herzfehlern zu behandeln. In ihrer Not hoffen die Eltern auf das HAMMER FORUM. Entsprechend groß war auch der Andrang bei Kinderkardiologe Dr. Wael Shabanah, der einen

Hilfseinsatz im Jemen begleitete. Knapp 100 Familien waren im April angereist, um ihr Kind von Dr. Shabanah untersuchen zu lassen. Sie alle hofften auf einen Behandlungsplatz in Deutschland. Diese sind jedoch sehr teuer und dadurch begrenzt. Dr. Shabanah steht vor einer schwierigen Aufgabe. Die „Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren“ hat dem HAMMER FORUM ein Herzultraschallgerät zur Verfügung gestellt, mit dem er die Kinder untersuchen und eine passende Diagnose stellen kann. Für jedes Herzscreening benötigte er ca. 1 bis 2 Stunden. Akribisch, von morgens bis tief in die Nacht, untersuchte er jedes Kind, um eine vernünftige Auswahl zu treffen. Ihm stand der Schweiß auf der Stirn. An seinen Blicken konnte man erkennen, dass selbst dieser erfahrene Arzt von den teilweise katastrophalen Befunden schockiert



Rawan, Ruaa und Shaker nach ihren Herzoperationen!

war. Es flossen Tränen, wenn Dr. Shabanah den Eltern erklären musste, dass ihr Kind selbst für deutsche Verhältnisse zu krank ist. Aber einigen Eltern konnte er Hoffnung machen. Sie kamen für eine Behandlung in Deutschland infrage. Im April wurden Rawan, Ruaa und Shaker ausgewählt. Das Glücksgefühl der Eltern ist nicht zu beschreiben, aber sicherlich kann es sich jeder vorstellen. Dank der Finanzierung durch die „Fördergemeinschaft Deutsche Kinderherzzentren“ wurden im November neun weitere Kinder erfolgreich in Deutschland behandelt.

Die Kosten für die medizinische Behandlung tragen in der Regel die Krankenhäuser. Für das große Engagement der Ärzteschaft und vor allem des Pflegepersonals, die so manches Heimweh auffangen müssen, kann nicht ausdrücklich genug gedankt werden. Unser Dank gilt ebenso allen Gastfamilien und Betreuern, die engagiert die Kinder im Krankenhaus besuchen oder ein wärmendes Zuhause auf Zeit geben. Die Fahrten zum Frankfurter Flughafen, in die Krankenhäuser und zu den Gastfamilien wäre nicht zu meistern ohne die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern und dem Malteser Hilfsdienst. Sie opfern nicht nur Zeit, sondern müssen sich häufig in Geduld und Einfallsreichtum üben, wenn die Kinder auf der Rückbank fremdeln oder sich langweilen.

Lassane ist zur Behandlung seiner schweren Verbrennungen nach Deutschland gekommen. Der Junge aus Burkina Faso ist die Weiten der Steppe gewöhnt und hat sich bei einer Gastfamilie in Bayern, wo er rennen konnte und viele Tiere um sich hatte, besonders wohlfühlt.



UNSERE HELFER

Sie helfen bei Benefizveranstaltungen, Fahrten und im Lager: die ehrenamtlichen HAMMER FORUM Helfer!



sich nimmt und ehrenamtlich in den Projektländern des HAMMER FORUM arbeitet. Ihr Echo ist seit 23 Jahren eindrucksvoll positiv, ja, trotz aller körperlichen und emotionalen Belastung sind sie begeistert von der Arbeit. Neben der Freude, oft Leben zu retten, berichten die Heimkehrenden von der großen Dankbarkeit des einheimischen Personals, sich austauschen und weiterbilden zu können.

„Was wären wir ohne Euch?“ diese Frage stellen sich die Mitarbeiter beim HAMMER FORUM, wenn wieder einmal die vielen **ehrenamtlichen Helfer** mit anpacken: Beim Beladen der Container, bei der Durchführung von Benefizkonzerten, bei der Betreuung von Infoständen oder beim Transport von Kindern ins Krankenhaus. Ihnen gilt unser herzlicher Dank! Ebenso allen Künstlern, Veranstaltern und Vereinen, die das HAMMER FORUM darin unterstützen, mit Benefizaktionen in der Öffentlichkeit zu stehen.

Wir danken ebenso dem **medizinischen Personal**, das auf Urlaub verzichtet, teilweise ein hohes persönliches Risiko auf

Unser Dank gilt ebenso allen **Gastfamilien** und **Betreuern**, die sich liebevoll um die „HAMMER FORUM Kinder“ kümmern und ihnen in einer großen Notsituation helfen, die ärztlichen Behandlungen und das Heimweh zu überstehen.

Ohne die vielen **Fördermitglieder** und **Spender** wäre die Projektarbeit und die Einzelfallhilfe nicht realisierbar. Sie unterstützen das HAMMER FORUM nicht nur finanziell, sondern tragen die Ziele und Aufgaben in die Öffentlichkeit.

WIE SIE HELFEN KÖNNEN

Ob als medizinisches Personal, ehrenamtlicher Helfer, Gastfamilie oder Spender: Die Arbeit des HAMMER FORUM wird von vielen helfenden Händen getragen und kann jede engagierte Unterstützung brauchen. Die Mitarbeiter in der Zentrale des HAMMER FORUM beraten und unterstützen Sie gerne.

Die Versorgung erkrankter und verletzter Kinder in den Projektländern wäre ohne Spenden nicht möglich. Um unsere Hilfe aufrechtzuerhalten und nachhaltig zu gestalten, sind wir auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sie können unter Angabe eines Stichwortes auch immer für ein konkretes Projekt spenden. Dann werden wir Ihre Gelder genau in diesem Projekt verwenden. Spenden Sie ohne einen bestimmten Zweck anzugeben, werden wir die Gelder dort verwenden, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Ab einer Spende von 100 EUR erhalten Sie von uns unaufgefordert eine Spendenbestätigung. Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung Ihre Adresse im Verwendungszweck an. Beträge bis 100 EUR werden bei Vorlage des Kontoauszuges in Kombination mit dem Ausdruck des Spendenauftrages vom Finanzamt anerkannt.



UNSERE HILFE IN ZAHLEN

2013



EINNAHMEN

Spenden ¹	1.051.194,55 €
Sonstige, nicht zweckgebundene Zuwendungen ²	14.395,00 €
Zweckgebundene Zuwendungen ³	521.383,27 €
Zinsen und ähnliche Erträge	388,33 €
Mieterträge	900,00 €
Sonstige ⁴	16.031,27 €
<hr/>	
GESAMT	1.604.292,42 €
<hr/>	

ERLÄUTERUNGEN

¹ Geldspenden, Sachzuwendungen, Aufwandszuwendungen, Verkauf, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften

² Bußgelder

³ Zweckgebundene Spenden und Zuschüsse von FuF

⁴ z. B. Erträge Rückstellungen, Versich.-Entschädigungen

AUSGABEN

Verwaltungsaufwand ⁵ in Projekten und in Deutschland	416.546,85 €
Öffentlichkeitsarbeit und Spenderbetreuung ⁶	75.543,51 €
Projektaufwand ⁷	875.826,93 €
Jahresüberschuss	236.375,13 €
<hr/>	
GESAMT	1.604.292,42 €
<hr/>	

ERLÄUTERUNGEN

⁵ Personal, Rechts- und Beratungskosten, Miete und Pacht, Raumkosten, Fahrzeugkosten, Porto, Telekommunikation, Bürobedarf, Versicherungen, Sonstige Aufwendungen

⁶ Infomaterial (Druck, Service, Porto, Sonderveranstaltungen, Fotoarbeiten), PR-Aufwendungen, Präsentationsaufwand

⁷ Projektaufwand: Personal, Raumkosten, Material, med. Behandlung, med. Equipment, Medikamente, Transport



EINNAHMEN NACH HERKUNFT

Privat

Private Spenden	925.799,26 €
davon Geldspenden	902.476,07 €
davon Sachzuwendungen	13.371,38 €
davon Aufwandszuwendungen	9.951,81 €

Private Förderungen

(z. B. Stiftungen) **129.868,67 €**

Öffentlich

Öffentliche Förderungen	433.063,27 €
davon FG Kinderherz	116.243,47 €
davon BMZ	172.943,29 €
davon NAK Süddeutschland	95.193,41 €
davon Parität International	44.410,11 €
sonstige	4.272,99 €

Sonstige Einnahmen

115.561,22 €

UNSERE HILFE IN ZAHLEN

2013

AUSGABEN NACH PROJEKTLÄNDERN

DR Kongo	75.987,47 €
Eritrea	65.664,67 €
Guinea	248.918,49 €
Jemen ¹	93.530,35 €
Süd-Sudan	179.079,42 €
Syrien	50.559,60 €
Sonstiges ²	162.086,93 €
<hr/>	
GESAMT	875.826,93 €

¹ inkl. Transport Kinder vom Jemen nach Deutschland

² z. B. Transport Kinder aus sonstigen Ländern nach Deutschland, beginnende Projekte Burkina F., Sierra Leone, Herzkinder



FREISTELLUNG

Das HAMMER FORUM e. V. ist durch den Freistellungsbescheid des Finanzamts Hamm vom 04.11.2013, St.-Nr. 322/5935/0288 als gemeinnützige und mildtätige Organisation gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der

Gewerbsteuer befreit, weil es ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

VORSTAND

Der geschäftsführende Vorstand des HAMMER FORUM besteht aus drei Personen, 2 von ihnen sind gemeinsam handlungsberechtigt. Zusammen mit 10 weiteren Vorstandsmitgliedern tagt der Vorstand i. d. R. monatlich in Hamm.

Erster Vorsitzender

& Schatzmeister:

Wolfgang Paus

Stellv. Vorsitzender:

Dr. Michael von Glahn

Stellv. Vorsitzender:

Dr. Theophylaktos

Emmanouilidis



RECHTSFORM

Das HAMMER FORUM ist ein im Vereinsregister des Amtsgerichts Hamm seit 1991 eingetragener Verein mit Sitz in Hamm (VR 1112).

HAMMER FORUM e. V.
Caldenhofer Weg 118
59063 Hamm

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Der Jahresabschluss des HAMMER FORUM wird durch ein Steuerberatungsbüro erstellt und durch einen vereidigten Wirtschaftsprüfer testiert.

Das DZI — Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen hat uns als förderungswürdig anerkannt und zum Führen des DZI-Spendensiegels berechtigt.



FREUNDE &

FÖRDERER

Die Arbeit des HAMMER FORUM wird engagiert und verlässlich durch den Verein der Freunde und Förderer des Hammer Forum e. V. unterstützt.

Das HAMMER FORUM sagt „HERZLICHEN DANK“ und freut sich über die effektive Zusammenarbeit.

Bitte unterstützen auch Sie unsere Arbeit — werden Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer des Hammer Forum.

Für weitere Informationen:

foerderverein@hammer-forum.de

STIFTUNG INTERNATIONALE

KINDERHILFE HAMMER FORUM

2007 wurde die Stiftung Internationale Kinderhilfe Hammer Forum gegründet, die die finanzielle und ideelle Unterstützung der Arbeit des HAMMER FORUM zum Ziel hat.

Das HAMMER FORUM bedankt sich herzlich für die zuverlässige Unterstützung — auch im Jahr 2013.

Kontakt: Volker Knossalla

Tel. 0 23 81 / 8 71 72-13

E-Mail: knossalla@hammer-forum.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

HAMMER FORUM e. V.
Caldenhofer Weg 118
59063 Hamm

Telefon: 0 23 81 / 8 71 72 - 0
E-Mail: info@hammer-forum.de
Internet: www.hammer-forum.de
Redaktion: Sabrina Johanniemann (Seite 1-32)
Volker Knossalla (Seite 33-39)

SPENDENKONTO

HAMMER FORUM e. V.

Sparkasse Hamm

BLZ: 410 500 95 BIC: WELADED1HAM

Konto: 40 70 181 IBAN: DE33 4105 0095 0004 0701 81



HAMMER FORUM

Medizinische Hilfe für Kinder
in Krisengebieten



HAMMER FORUM e. V.
Caldenhofer Weg 118
59063 Hamm

www.hammer-forum.de



JAHRESARBEITSBERICHT 2013